

**Der schmähliche Tod des gewesenen
moszcowitischen Generals von Patkul,
ausführlich mit allen Umständen
beschrieben, was haben merckwürdiges
vorgegangen.**

[S.l.] [s.n.] [s.a.]
[1707?]

EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400-till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

- ⇒ Få samma utseende och känsla som med originalet!
- ⇒ Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- ⇒ Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- ⇒ *Sök*: Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- ⇒ *Klipp & klistra*: Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

- ⇒ Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service.

Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> alla boken.

- ⇒ <http://search.books2ebooks.eu/>

Der
Schmähliche Tod
Des gewesenen Moscovitischen
Generals

von Patkul /

Ausführlich mit allen Umständen beschrieben/
was dabey merckwürdiges vorgegangen.

Dieweil die Gerechtigkeit / so der Grund einer beglückten
Republique ist / auch darinnen vornehmlich bestehet /
daß einem gelohnet werde / wie er gearbeitet ; so hat
sich der zwar in aller Welt bekannte / jedoch höchst un-
glückliche Moscovitische General von Patkul nicht zu
verwundern / daß er ohnlängst auf entsetzliche Art / nach gerech-
tem Befehl Ihro Majest. des Königs in Schweden / ist hingerich-
tet worden. Denn ohngeachtet dieser sonst höchst-verständige Ge-
neral des Heydnischen Comödigen-Schreibers Terentii weisen
Ausspruch / daß ein kluger Mann nicht nur was unter den Fü-
ßen lieget / sondern auch / was noch sehr weit vom ihm entfernt/
sehen müsse / sonder Zweifel wußte / oder doch / als ein geheimder
Staats-Rath / wissen sollte ; So sind jedoch seine höchst-schädlichen
Anschläge / damit er Land und Leute in fast unverwindlichen Scha-
den und Unglück gesezet / Weltkündig. Und wäre kein Wunder
gewesen / daß so viel tausend Seufzer und Thränen un-
zähllich be-
kränkter Menschen ihm vorlängst schon erschreckliche Strafen zuge-
zogen hätten. Wiewol es noch Zeit genug / und nichts versäümet
gewesen ; Denn was der Heyde Tacitus von seinen Göttern rühmet /
je langsamer sie mit ihren Strafen kämen / je unerträglicher solche /
als die von Tage zu Tage verdoppelt würden / denen Menschen fie-
len ; dieses mußte oben-erwehnter General endlich / vor seine vielfäl-
tige böse und unverantwortliche Arbeit erfahren. Es

Blatt 50
Monat
(B.)
PATKUL
1700-1829

Es wurde nemlich derselbe den 8. Octobr. des verlauffenen 1707den Jahres / Abends um 7. Uhr / an des Obristen Hiels Dragoner-Regiment / durch einen Hauptmann von des General Mäyerfelds Regiment geliefert / und vermuthete er sich auch damals / noch nichts anders / als daß er nach Posen würde geschickt werden. Des folgenden Tages aber / nach Mittage um 3. Uhr ließ ihm der Obriste Hielm / durch seinen Regiments-Prediger / M. Haagen / ankündigen / daß er des Montags darauf / nemlich den 10. dieses / sterben sollte / worüber er sich / seines vorigen Lebens und Wandels eingedenck / gleichwol noch sehr wohl zu frieden gab / und nur allein zu wissen verlangete / was er vor eine Strafe leiden sollte ? Als er nun solches nicht erfahren kunte / begab er sich dessen auch / und begehrete / daß der Prediger bey ihm bleiben möchte / da sie denn etliche Stunden mit bethen und lesen zubrachten ; worauf er den Prediger mit 100. Ducaten an Golde beschenckete / und begehrete / daß ihm des folgenden Morgens das H. Abendmahl gereicht werden möchte. So dann verließ ihn der Prediger ein wenig / hielt sich aber hernach meistens die ganze Nacht bey ihm auf. Gegen Morgen gieng der Prediger wiederum ein wenig von ihm / und reichte ihm nachgehends um 6. Uhr das Heil. Abendmahl. Und weilten er sich sehr Christlich zu seinem instehenden Tode bereitete / auch seine bisherigen schweren Verbrechen herzlich beschmerzte / und sich darein ergab / es möchte ihm wiederfahren was nur wollte / so sollte es von ihm großmüthig angenommen werden / wol wissende / es könnte ihm mehr Strafe nicht angethan werden / als er nur einige Zeit her verbühret ; Als erlangte er diese grosse Gnade / daß niemand von seiner Execution , wenn solche vor sich gehen sollte / das geringste zu wissen bekame / ausgenommen der Obriste / und der Hauptmann Waldau / welcher das Regiment als Major commandirte / und wurden von ist-gedachtem Regiment 300. Mann zu Fuß / und 50. Mann zu Pferd beordert.

Nachdem nun der Creyß bey dem Gerichte unweit Cassmir geschlossen / bekam der Hauptmann Befehl / welcher die 50. Pferde commandirte / daß er den zum Tode Verurtheilten heraus führen sollte ; Worauf er sich mit dem Prediger in die Carosse setzte / und ließ der Officier / damit niemand diesen Verurtheil-

ten

ten erkennen möchte / (massen er solche Gnade schon damals / als er in Sachsen ausgeliefert wurde / erhielt / daß er in fest- vermachten Carossen führe / und niemand ihn zu sehen bekame) so starck zufahren / als es nur immer möglich w. r.

Da sie nun vord erste bey einem Crucifix vorbeÿ führen / entsetzte er sich zwar etwas / in Meynung / daß solches das Gericht wäre. Endlich aber / da sie weiter fort führen / und in den Creutz kamen / allwo er die 5. Säulen gewahr wurde / sagte er zu dem Prediger: Ach Herr Magister! Sehet was da ist! Worauf er aus der Carosse stieg / und losgeschlossen wurde / anbey auch willens war eine Rede an die Anwesenden zu thun. Er bedachte sich aber wieder / und sagte zu dem Geistlichen: Es wäre doch zu nichts nütze. Bald darauf fragte er den Hauptmann Waldau: Wo er hin solte? welcher ihm zur Antwort gab / und ihm zeigte / wo der Klotz läge / da sollte er hingehen / wozu er auch ganz willig war. So dann sagte vorermeldeter Hauptmann / welcher die Execution commandirte: So gehets denen Verräthern des Vaterlandes / die ihrem Könige untreu werden. Wer Land und Leute betrübet / den betrübet der Herr wieder. Andere mögen daran ein Exempel nehmen / und sich vor solchen Ubelthaten hüten. Darauf er alsobald dem Scharfrichter anbefahl / sein Amt zu verrichten.

Diesem zu Folge trat der Scharfrichter hinzu / und sagte zu dem Verurtheilten: Verzeiht mir gnädiger Herr. Dieser aber antwortete: Ey was gnädiger Herr / macht nur sein bald. Und hiermit gab er ihm ein Papier / darein einige Ducaten gewickelt waren. Darauf legte er sich zwischen die 4. Pflöcke nieder / daran er fest gebunden wurde. Vorhero aber zog ihm der Scharfrichter die Kleider ganz ab / bis auf das Hemde / und band ihn mit Händen und Füßen an vorgedachte Pflöcke sehr feste. Unter wehrender Zeit bethete er mit dem Prediger immerfort fleißig. Als ihm nun der Scharfrichter erstlich den rechten Arm entzwey schlug / welchen er kaum mit 3. Schlägen entzwey kriegen konte / schrie er zwar etwas / rieß aber dennoch allezeit den Namen Jesus an / bis beyde Arm und Beine mit dem Rade entzwey geschlagen waren. Weil nun der Scharfrichter vergessen hatte ihn auf die Brust zu schlagen / so rieß der Hauptmann

mann Walbau selbst zu / daß ers noch thun sollte ; worauf der arme Sünder über den Kopf nach dem Hauptmann sahe / und rieß: Liebster / Kopf ab / Kopf ab ! welches auch der Hauptmann dem Scharfrichter bald zu verrichten befohl. Indem ihn nun der Scharfrichter auf den Bauch legen wollte / so half er sich mit solchen Kräften selber / daß es nicht ohne Verwunderung anzusehen war / zog sich auch selber nach dem Klose / auf welchen er den Kopf ganz willig legte / und ihm denselben mit einem Beil abhauen ließ. Es that aber der Scharfrichter 3. Hiebe / ehe er den Hals abkriegen kunte ; worauf der entseelte Leib aufgeschnitten / und das Herz und Eingeweide / welches allesamt sehr fett war / heraus genommen wurde. Folgendes wurde er in 4. Theile gehauen / und auf 4. Räder gelegt / welche in einer Reihe standen / der Kopf aber wurde auf einen Pfahl absonderlich geschlagen. Worauf der Scharfrichter den Hauptmann um Erlaubnuß bath / das Fett mit zu nehmen / welches er aber nicht zugeben wollte / sondern befohl selbiges zu begraben.

Dieses ist der Verlauff der ganzen Execution, und hat man nicht das geringste gemercket / daß sich dieser unglückselige General vor dem Tode gefürchtet / sondern er ist andächtig und gottsfürchtig gestorben / welches ein grosses Mitleiden bey denen Anwesenden erwecket hat. Sonsten vergnügte ihn höchlich noch vor seinem Ende / daß niemand zum Richt-Platz gelassen wurde / bis er todt wäre / ja daß kein Mensch wüste / daß er sterben sollte / außer obgedachte beyde Officier. Man brauchte aber seinen Tod zu verschweigen dieses Vorgeben / es sollten diejenigen zwey arme Sünder / welche zeithero bey diesem Regiment im Arrest gefessen / nunmehr hingerichtet werden / welches Jedermann / auch selbst ist gedachtes Regiment glaubte.

Was aber ist's ? Solcher gestalt werden seine böse Thaten doch nicht verschwiegen / sondern bey später Nachwelt annoch gedacht werden. Besser wäre es gewesen / er hätte nicht seiner grossen Ehrsucht / sondern seinem Verstande gefolget / so würde er sich einen unsterblichen Ruhm erworben haben. So aber bringt böse Arbeit bösen Lohn.



www.books2ebooks.eu